

Als Ende Juli 1914 der Ruf des Kaisers an das deutsche Volk erging, unser Vaterland gegen eine Überzahl von Feinden zu verteidigen, da war natürlich auch

Freiherr von der Goltz mit als erster zur Stelle, trotz seines Greisenalters jugendlich wie immer. Der ihm zuerst zugewiesene fröhliche Posten eines Generalgouverneurs von Belgien mag seinem Latein wenigstens weniger entsprochen haben und es war ihm vermutlich eine Erlösung, als er nach der Abreise des ersten Kriegsjahres wieder in türkische Dienste berufen wurde. Solange die Niederlagen der Engländer und Franzosen auf Gallipoli noch nicht völlig entschieden waren, wurde der Feldmarschall in der türkischen Hauptstadt festgehalten. Als sich aber die Dinge in Mesopotamien zuspitzten, schlug endlich auch seine Stunde: Der Sultan übertrug ihm den Oberbefehl im Irak. Mit welchem großem Erfolg er dort seine Aufgabe erfüllte, ist aus den Nachrichten vom dortigen Kriegsschauplatz bekannt. Mit Feldmarschall von der Goltz ist ein an Arbeit und Ehren reiches Leben dahin, das seinen festen Platz in der bayerischen Geschichte Deutschlands und seiner Verbündeten haben dürfte.

Die Aufnahme der Trauerkunde in Berlin.

Br. Berlin, 22. April. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die Nachricht von dem Hinscheiden des Generalfeldmarschalls Freiherrn von der Goltz, die in später Abendstunde des Karfreitags bekannt wurde, hat allgemeinen Bedauern ausgelöst. Zu Beginn des Feldzuges war Freiherr von der Goltz mit Graf Haeffler wohl die populärste Gestalt des Heeres und man hat mit Interesse seine Bemühungen in Belgien verfolgt, wo ihm die nicht angenehme Aufgabe der „friedlichen Durchdringung“ übertragen worden war. Auch seine zweite Aufgabe in der Türkei war, wie wir dürfen es offen sagen, keine dornenfreie. Das Verdienst, das er um die volle Ausnutzung der militärischen Kräfte der Türkei hatte, wird erst die Zukunft ganz nach seiner Bedeutung abschätzen können. Doch auf einen Punkt möchten wir hinweisen, den die Nekrologie bisher aus dem Auge ließen: Freiherr von der Goltz hat sich als bisheriger Organisator Jung-Deutschlands in den Jahren vor dem Kriege unermüdlich betätigt. Die Jugendwehren unterstanden seinem Protektorat. Beständig wirkte er dafür in Wort und Schrift. Kein Sonntag verging, wo er nicht persönlich die Berliner Pfadfinderabteilung inspizierte und ein-ergerzte. Bei dieser Jugend war von der Goltz außerordentlich beliebt und er nannte sich einmal mit Stolz ihren „ersten Pfadfinder“. Die Jugendwehren wird mit Trauer ihres Organisators gedenken, der als Opfer seiner Pflicht für das Vaterland starb.

Berliner Pressestimmen.

Berlin, 22. April. Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ heißt es: Nachdem die Türkei an unsere Seite getreten war, hat der Wichtige Feldmarschall in jugendlicher Tatkraft nicht geputzt, seine Dienste dem Sultan zur Verfügung zu stellen im Hinblick auf die großen zu erreichenden Ziele. Im Hauptquartier seiner Armee erlitt ihn der Tod. Die Tragik des Geschehens hat es gewollt, daß er von einer türkischen Seite dahingerafft wurde. Was den Verstorbenen vor allen Dingen bei Offizieren und Mannschaften beliebt machte, war die außerordentliche Fürsorge, die er für alle seine Untergebenen an der Tagesleiste, die er seine Kinder zu nennen pflegte, die jugendliche Tapferkeit, die den alten Reden an die Spitze seiner Truppen trieb, wenn es zum Sturmangriff kam. Das Ansehen des großen Feldmarschalls in der türkischen Armee war ungetrennt; fast alle jungen und älteren Offiziere waren seine Schüler gewesen. Ihre Liebe und das Vertrauen zu dem Verstorbenen waren in nicht geringem Maße die Quelle, die auch die Vorliebe für Deutschland und das Vertrauen an Deutschlands Stärke zeitigten. Gleich Deutschland bedrückt die mit uns verbündete Türkei einen großen Heerführer, der für beide Armeen ein leuchtendes Vorbild bleiben wird.

Die „Völkische Zeitung“ widmet dem Marschall zweier Kaiserreiche einen Nachruf von Generalstabschef v. D. Imhoff-Bosch. Imhoff-Bosch dürfte wie wenige Goltz unermüdliche Tatkraft im Dienste der Türkei miterleben und seinen noch im hohen Alter jugendlichen Tatkraft, seine unerschöpfliche Arbeitskraft und Hingabe an den Dienst aus persönlicher Anschauung bewundern. So hoch die Ehren aus waren, heißt es, die von der Goltz in der Heimat erreichte, hat er seiner türkischen zweiten Heimat die Treue bewahrt. Was kann es Schöneres geben, als sein Verdienst. Deutschland und die Türkei bedürfen in der Berechnung und in der Dankbarkeit für ihren Marschall ein neues Sinnbild ihrer neu gegründeten Freundschaft.

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Goethe und Frau v. Staël. (Zum 150. Geburtstag der Frau v. Staël am 22. April.) Es ist ein gewöhnlicher Zufall, daß die 150. Weibertage des Geburtstages der Frau v. Staël — am 22. April — gerade in eine Zeit fällt, in der das Unverständnis der offiziellen Franzosen dem deutschen Völk gegenüber den Höchstpunkt erreicht zu haben scheint. Man kann es in diesen Tagen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, wie viele innere und äußere Zusammenhänge diese geistig so hochstehende Frau mit Deutschland und deutscher Kultur verbanden. Als sie in der politisch bewegtesten und für die Sicherheit ihrer Person kritischsten Zeit ihres Lebens aus Paris ausgewiesen wurde, entschied sie sich für den Aufenthalt in Deutschland, um, wie sie es nannte, „der Temperaments, die Frankreich zu unterjochen begimme, den wohlwollenden Empfang alter Dynastien gegenüberzustellen“. Das Buch, das sie ihrem Aufenthalt und ihrer Kenntnis von Deutschland widmete — sie hat es erst später, in England, abgeschlossen — hat bekanntlich die widersprechendsten Bewertungen erfahren. Der Frau, die als Tochter eines berühmten Mannes und als Kind einer gewaltigen Zeit geboren wurde, war es von Jugend an vergönnt, den Gedichten ihres Jahrhunderts nahe zu kommen. Voltaire und Mirabeau, Diderot und Napoleon kannte sie, und als sie nach Deutschland und seiner damaligen geistigen Zustände, nach Weimar kam, nannte sie es in einem Briefe an Goethe ihren ersten Wunsch in Deutschland, ihn kennen zu lernen. Schiller hatte sie Goethe, der bei ihrer Ankunft in Weimar anwesend war, anziehend geschildert: „Frau v. Staël wird Ihnen völlig so erscheinen, wie Sie sie a priori schon konstruiert haben werden; es ist alles aus einem Stück und kein Fremder, falscher und pathologischer Zug in ihr. Dies macht, daß man sich trotz des immensen Abstandes der Naturen und Denkwesen vollkommen wohl bei ihr findet, daß man alles von ihr hören und ihr alles sagen kann. . . . Ihr Naturell und ihr Gefühl sind besser als ihre Metaphysik, und ihr schöner Verstand erhebt sich zu einem gemäßigten Vermögen. . . . Sie erscheinen aus diesen paar Worten, daß die Klarheit, Entschiedenheit und geistreiche

Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt: Was Goltz an der Spitze seiner Truppen geleistet hat, ist sich kaum aus erklärenden militärischen Gründen nicht ausführlich behandeln. Das muß einer späteren Zeit vorbehalten bleiben.

Trauerkundgebungen aus Wien.

W. T.-B. Wien, 22. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Nachricht von dem tragischen Geschick des Generalfeldmarschalls von der Goltz hat hier die tiefste Bestürzung und tiefste Trauer hervorgerufen. Die Blätter würdigen von der Goltz als Persönlichkeit von geschichtlicher Bedeutung, edler Lebensbetätigung, und daß er in der deutschen wie türkischen Armee unvergessen bleiben wird. Sie erinnern insbesondere an seine unvergänglichen Verdienste um die Ausgestaltung des türkischen Heerwesens sowie an die Verdienste, die sich von der Goltz bei der Organisation der Verteidigung der Meerengen und bei den sonstigen kriegerischen Aktionen der Türkei erworben hat.

Der Krieg der Türkei.

Die amtlichen türkischen Berichte.

Feindliche Mißerfolge an der Front. — Zur Räumung der Stadt Trapezunt.

W. T.-B. Konstantinopel, 21. April. (Nichtamtlich. Amtlicher Bericht.) An der Front griff der Feind am Morgen des 17. April mit mehr als einer Division unsere Vorstellung auf dem rechten Flügel unserer Stellungen bei Gelahie, am linken Tigrisufer, einen Kilometer vom Orte Bendik, an, und versuchte, diesen Angriff gegen unsere Hauptstellung durchzuführen. Diese Versuche scheiterten vollständig vor dem Gegenangriff unserer Truppen. Von unseren Truppen energisch verfolgt, mußte der Feind die Vorstellung, die er am selben Tage befehligte, verlassen und mit schweren Verlusten sich zurückziehen. Bei Kut-el-Amara keine Veränderung.

An der Kaukasusfront leisteten unsere mit der Überwachung der Küste im Abschnitt von Laski an betrauten Abteilungen seit dem 11. März außerordentlichen Widerstand gegen wiederholte Angriffe an Zahl überlegener feindlicher Streitkräfte zu Lande und zur See, verteidigten jeden Zoll Bodens, der überhaupt verteidigungsfähig war, Schritt für Schritt und erreichten das der Armee gesteckte Ziel würdig schließlich am 18. April. Nachdem sie den Feind zu der für ihn blutigen Schlacht bei Novata (7 Kilometer östlich Trapezunt) gezwungen hatten, zogen sie sich gemäß des empfangenen Befehls auf einen Abschnitt zurück, wo sie neue Aufgaben zu erfüllen haben werden. Da gemäß den Folgerungen aus der Kriegslage das Ergebnis dieser jetzt abgeschlossenen Operation im Küstenabschnitt des Kriegsschauplatzes von vornherein bekannt war, so ist die Stadt Trapezunt bereits vorher von uns geräumt worden. Sechs 15-Zentimeter-Kanonen alten Systems, die neuerdings in der Umgebung der Stadt aufgestellt waren, sind zurückgelassen worden, nachdem sie vollständig zerstört worden waren.

Die Schlacht von Beitissa. — Über 4000 Mann Tote und Verwundete des Feindes. — Zweifelte feindliche Gegenangriffe.

W. T.-B. Konstantinopel, 22. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Front blühte der Feind in der Schlacht bei Beitissa, die am 17. April auf dem rechten Tigrisufer (nicht auf dem linken, wie irrtümlich gestern gemeldet wurde) geliefert wurde und mit der Niederlage des Feindes endete, über 4000 an Toten und Verwundeten sowie 14 Maschinengewehre, einen Major, zwei Offiziere und einige Soldaten ein, die er in unseren Händen zurückließ. Diese am Tigris gelieferte Schlacht läßt sich bis einschließlich 21. April, bis zur letzten Phase der Schlacht, vom 17. April folgendermaßen zusammenfassen: Die von unseren Truppen am 17. April unternommenen Gegenangriffe zwecks Wiedereroberung der vorgeschobenen Stellungen von Beitissa dauerten in der Nacht zum 18. April 7½ Stunden lang. Schließlich wurden die beiden auf dieser Front befindlichen feindlichen Brigaden aus

ihren Stellungen verjagt. Inzwischen sandte der Feind drei Brigaden, um unsere Angriffskolonnen in der Flanke zu überraschen sowie den Rückzug seiner eigenen Brigaden aufzuhalten und sie wieder vorzutreiben. Die herbeigeeilten Brigaden konnten keinerlei Ergebnis erzielen und zogen sich mit den Brigaden der vorderen Front zurück. Wir erbeuteten in den von uns wiedererobereten vorgeschobenen Stellungen 13 Maschinengewehre, während wir seinerzeit nur ein Maschinengewehr dort zurückgelassen hatten, und nahmen einen Major, 2 Offiziere und 13 Soldaten gefangen. In den Kämpfen allein an dieser Front zählten wir über 2000 feindliche Leichen. Die Gesamtverluste des Feindes werden auf mindestens 4000 geschätzt. Am 18. April herrschte Ruhe. Am 19. April unternahm der Feind in der Stärke von einer Division einen verzweifelten Gegenangriff gegen unsere vorgeschobenen Stellungen bei Beitissa. Wir ließen ihn bis auf 10 Meter an unsere Gräben herankommen; dann griffen unsere Truppen mit den Bajonetten an und zwangen den Feind, sich unter Zurücklassung zahlreicher Toten fluchtartig zurückzuziehen. Außerdem erbeuteten wir noch ein Maschinengewehr. Am 20. April machte der Feind keinen Angriffsversuch, er schien mit dem Abtransport seiner Verwundeten und der Beerdigung seiner Toten beschäftigt. Während dieser vier Tage fand keine wichtige Aktion auf dem linken Tigrisufer und in der Gegend von Gelahie statt, abgesehen von einer zeitweilig ausgedehnten Beschießung. Bei Kut-el-Amara ist die Lage unverändert.

An der Kaukasusfront fand auf dem rechten Flügel kein Kampf von Bedeutung statt. Ein gegen den rechten Flügel des Tschorakabschnittes gerichteter feindlicher Angriff wurde angehalten. Wir nahmen dort einen Offizier und 60 Mann gefangen. Einige feindliche Kriegsschiffe erschienen von Zeit zu Zeit an der Küste bei Smirna und beschossen die Insel Keles sowie einige Teile der Küste. Feindliche Flugzeuge überflogen Phoca und die Vorstadt Smirna, Corbela, über der sie einige Bomben abwarfen, ohne eine Wirkung zu erzielen. — Am 20. April führte eines unserer Flugzeuge einen Überlandflug von 300 Kilometern über die Wüste El-Kantara am Suezkanal in drei Stunden aus. Dort besetzte es die feindlichen Truppenlager erfolgreich mit Bomben und kehrte unverletzt zurück. Unsere Kamelreiterabteilungen übertraten in der Gegend des Kanals eine starke berittene Patrouille des Feindes, töteten 7 Mann und verfolgten den Rest, der flüchtete.

Weitere englische Einzelheiten.

W. T.-B. London, 22. April. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Kriegsministerium gibt weitere Einzelheiten über die Kämpfe in Mesopotamien am 17. und 18. April bekannt. Wie sich herausstellt, unternahm der Feind solche Angriffe mit ungefähr 10.000 Mann, die aus einer ganzen Division und Teilen von zwei anderen zusammengekehrt waren. Diese gingen in dichten Reihen vor und drangen in einen Teil unserer Front ein. In nur 450 Meter Frontbreite einer unserer Brigaden konnten wir 12 bis 1500 türkische Leichen zählen. Es wird berichtet, daß die Leichen ebenso dicht auf den anderen Abschnitten unserer Front liegen. Die Zahl der allein in der Nacht zum 17. April getöteten Feinde wird auf über 3000 geschätzt. Nach verschiedenen Anzeichen wurden die Angriffe von Deutschen geführt, von denen sich einige unter den Toten befinden. Der Feind vermutete anscheinend, daß er einen Teil unserer Truppen durch das Hochwasser abgeschnitten wählte, daß er die Aussicht hatte, sie zu vernichten. Die Gesamtsumme der britischen Verluste ist viel geringer als die Zahl der getöteten Türken. Am 18. April unternahm unsere Flieger bei stürmischem Wetter einen sehr schwierigen Gefundungsflug. Das Hochwasser breitet sich aus, der Wasserstand des Flusses ist sehr hoch.

Der Sündenbock für Kut-el-Amara.

Berlin, 22. April. (Zens. Bl.) Das „W. L.“ berichtet aus Amsterdam, daß das Unterhaus in London jetzt glücklicherweise den Sündenbock für das Mißgeschick von Kut-el-Amara gefunden hat. Dort erklärte nämlich der Minister für Indien einem ausdauernden Anfrager, daß nicht General Townshend, sondern der Oberbefehlshaber im Orient, John Nixon, nach der ersten Schlacht bei Kut-el-Amara den überflüssigen Vorrat auf Bagdad anordnete.

Lebhaftigkeit ihrer Natur nicht anders als wohlthätig wirken können. Das einzig Lästige ist die ganz ungewöhnliche Fertigkeit ihrer Junge, man muß sich ganz in ein Gehörorgan verwandeln, um ihr folgen zu können. Eine für beide Seiten gleich ersprießliche Bekanntheit konnte sich schon aus dem Grunde nicht entwickeln, weil Goethe den Zeitereignissen wohl gegenüberstand, die Frau v. Staël im tiefsten Wesen erschütterte und auf eine ganz andere Lebensbahn als eine ihr scheinbar ursprünglich bestimmte geschleudert hatten. Verehrung und äußerste Wertschätzung hatten jedenfalls beide für einander. Noch im frühen Staatsmanne glaubte Frau von Staël das Ideal ihres aller geliebtesten Weibes sehen zu müssen, ihm selber mußte sie wie eine Abgelande jener Kultursphäre erscheinen, deren reichen Anregungen er stets dankbar gedachte. Mehr Wärme als Goethe, der sich damals in einer der kühnsten Perioden seines Lebens befand, durfte sie von Karl August entgegennehmen, dessen höchste Freude es war, als er sie mit der Herzogin befreundet sah. Für sie hatte Frau v. Staël grenzenlose Verehrung: „Ich bete Sie an“, schrieb sie ihr einmal, „als die adeligste Persönlichkeit, die ich je kennen lernte, und dieser Eindruck wird bis zu meinem Tode in mir wach bleiben.“ Welcher Verehrung sie fähig war, das zeigen verschiedene Teile ihres Buches über Deutschland; aber die schönsten, wertvollsten und über Frau v. Staëls Wesen aufschlußreichsten sind die großen Abschnitte über Goethe und seine Werke, die sie kannte, wie wenige seiner Zeitgenossen.

C. K. Die Fledermaus als Feind der Malaria. Es ist bekannt, daß die in heißen Gegenden häufigste Fieberkrankheit, die Malaria, wie so viele andere Tropenkrankheiten, besonders durch den Stich der Moskitoen verschleppt wird. Darum sind die Feinde der Moskitoen auch als die wirksamsten Bekämpfer der Malaria anzusehen. Die Studien, die in neuester Zeit über die Beziehungen zwischen Fledermaus und Moskito angestellt wurden, geben über diesen wenig bekannten Wert der Fledermäuse interessanten Aufschluß. Die Fledermaus bedient sich, wie im neuesten Heft des „Prometheus“ in einer ausführlichen Untersuchung dieser Frage dargelegt wird, beim Erjagen ihrer Nahrung hauptsächlich des Gehörsinns, während Gesicht und Geruch bei ihr eine

weniger bedeutsame Rolle spielen. Die Fledermaus erkennt die ihr zur Nahrung dienenden Insektenarten an dem besonderen Klang, der durch die schnelle Vibration der Flügel entsteht. Bei dieser feinen Anwendung des Gehörs kommt der Fledermaus auch die Geräuschlosigkeit ihres eigenen Fluges zustatten. Aber auch die Moskitoen scheinen dies zu wissen, da sie oft in der Nähe der Fledermäuse ihre Flugbewegung plötzlich einstellen. Um dies durch ein Experiment zu beweisen, brachte man in einem fest verschlossenen Raum Bunttafeln von Moskitoen zur Entwicklung. Als sämtliche Insekten ausgeschlüpft waren, konnte ihr Gesumme durch die Wände des Behälters gehört werden. Nun wurden zwei Fledermäuse in den Raum gesetzt, und augenblicklich hörte das Summen auf, die Moskitoen sahen unbeweglich an den Wänden. Die merkwürdige Tatsache, daß die Fledermaus selbst nicht den Stichen der Malaria-Moskitoen zum Opfer fällt, erklärt man aus ihrer eigenartigen Behaarung. Die Fledermaushaare sind nicht glatt und fadenartig, sondern sie gleichen mit spitzen Knospen bewachsenen Ästen. Durch diese Behaarung behindert, vermögen die Moskitoen mit ihren Saugrüsseln nicht bis auf die Haut durchzudringen. In Erkenntnis des hohen Wertes der Fledermäuse gegen die Verbreitung der Malaria wurde neuerdings bei San Antonio in Texas eigens zu diesem Zweck eine Fledermausstation errichtet. Hierbei konnte man beobachten, daß eine einzige Fledermaus in einer Nacht über 200 Moskitoen vertilgte. Da es 7 Tage dauert, bevor eine Mücke, die eine kranke Person gestochen hat, selbst die Krankheit durch Stich wieder übertragen kann, so ist die beste Möglichkeit vorhanden, daß sie in dieser Entwicklungszeit der Krankheit von den Fledermäusen vertilgt wird, bevor sie andere Menschen infizieren kann. Auch rein praktisch kann diese Art ständiger Zucht von Fledermäusen verwertet werden, da ihr Dünger sehr fruchtbar ist.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Karl Schönherr hat ein neues Bauern-Schauspiel vollendet: „Das gesegnete Jahr“. Es stellt die Ehegattin einer weiblichen Kraft- und Hellsichternatur dar, die, dem Gatten in allem, leider auch an Jahren überlegen, kinderlos bleibt.

Die Ereignisse auf dem Balkan. Feindliche Fliegerbomben auf eine Vorstadt Sofias.

W. T.-B. Sofia, 22. April. (Nichtamtlich. Bulg. Telegraphen-Agentur.) Amlich wird verlautet: Gestern gegen 8 Uhr früh warf ein feindliches Flugzeug, das aus der südöstlichen Richtung gekommen war, aus sehr großer Höhe zwei Bomben auf eine der Vorstädte von Sofia. Eine Bombe fiel auf ein Schulgebäude, die andere auf ein kleines Wohnhaus. Der angerichtete Schaden ist sehr unbedeutend. Menschenopfer sind nicht zu beklagen. Das Flugzeug warf gleichzeitig eine Anzahl Proklamationen ab, in welchen der Feind der bulgarischen Öffentlichkeit den Fall von Erzerum bekannt gab, was überaus lächerlich ist, da ja den Bulgaren nicht bloß die Einnahme von Erzerum, sondern auch die Befreiung von Trapezunt bereits bekannt ist. Bei der Rückkehr überflog das Flugzeug den Vitoscha-Berg.

Der Krieg gegen England.

Neue Opfer unserer U-Boote.

W. T.-B. London, 22. April. (Nichtamtlich.) Lloyd meldet: Der britische Dampfer „Cairngowan“ ist gesunken; die Mannschaft wurde gerettet.

Die britische Bark „Ravenhill“ ist am 18. April gesunken. Ein weiteres Telegramm besagt, daß der Regierungsdampfer „Ocean“ von Rotterdam Kapitän und Mannschaft der „Ravenhill“ gerettet hat.

Die Schreckensherrschaft der Engländer in Ägypten.

Ergebnisse eines Neutralen.

W. T.-B. Köln, 22. April. (Nichtamtlich.) Ein Neutraler, der vor einiger Zeit nach mehrjährigem Aufenthalt in Ägypten nach der Heimat zurückgekehrt ist und der die wirklichen Verhältnisse in Ägypten aus eigener Anschauung und Beobachtung genau kennt, hat einem Mitarbeiter der „Köln. Volksztg.“ längere Angaben über die Schreckensherrschaft der Engländer in Ägypten gemacht, die, wie das Blatt bemerkt, auf Wahrheit beruhen und sich von jeder Übertreibung fernhalten. Danach spielen sich täglich Gewalt- und Grausamkeiten ab, wie sie die Engländer zur Zeit der großen indischen Aufstände an der indischen Bevölkerung in grausamster Weise verübt haben. In West- und Südpalästina sind zahllose Dörfer der Eingeborenen und Oasen der Wüste gleichgemacht worden. Weiber und Kinder, die nicht flüchten konnten, sind bis auf den letzten niedergemetzelt worden wegen des unbefriedigten Verdachtes, Beziehungen zu den Semiten zu haben. Bei der Plünderung des Gebietes des Sueskanals haben Australier die Eingeborenen niedergeschossen. Weiber und Kinder mußten wochenlang unter unbeschreiblichen Leiden den Marsch nach dem Südrand der Sahara antreten. Die Barbarenbeförderung ist bis aufs Blut ausgefressen. In den Städten werden die Steuern unerschwinglich hoch hinaufgeschraubt. Wer nicht bezahlt, wird eingesperrt. Die Städte leiden namentlich durch blutige Schlägereien. Fälle von Vergewaltigungen der Frauen, Mord, Brandstiftung durch die Australier sowie die Todesurteile haben sich erschreckend vermehrt. In einer Woche des Februar wurden über 400 Eingeborene, die gemeinert hatten, erschossen. Das Hinrichten durch Erschießen ist noch ein mildes Vollstreckungsverfahren der Engländer. Die meisten der Todesopfer werden zuerst stundenlang gefoltert und geprügelt, dann werden sie durch den Strang hingerichtet. In ohnmächtigen Bah hängen die Eingeborenen Skatros zur Habselle empor, deren Gefühle drohend auf die alte Stadt des Kalifen gerichtet sind.

Beendigung der englischen Ministerkrisis.

W. T.-B. Rotterdam, 22. April. (Nichtamtlich.) Der „Nieuwe Rotterdam. Courant“ meldet aus London vom 20. April: Die plötzliche Mitteilung von der Beendigung der Krisis kommt vielleicht überraschend, aber die Tatsache an sich konnte man erwarten. Wahrscheinlich hat die vorgestrichene Erklärung des Premierministers hauptsächlich den Zweck gehabt, dem Publikum zum Bewußtsein zu bringen, wie gefährlich die Lage sei, und den Unwillen des Publikums gegen die Overtreiber sowie seine Zustimmung für die Koalition hervorzurufen, um dadurch seine Stellung im Kabinett zu verfestigen. Jedenfalls hatte seine Erklärung diese Wirkung.

W. T.-B. London, 22. April. (Nichtamtlich.) Die Beendigung der Ministerkrisis wird auf allen Seiten mit einem Gefühl der Erleichterung aufgenommen. Der Entschluß, die gesamte Rekrutierungsfrage beiden Häusern des Parlaments in geheimen Sitzungen zu unterbreiten, war von der Arbeiterpartei befürwortet worden; es ist aber in der englischen Verfassungsgeschichte beispiellos, daß das Publikum mit seinem Urteil noch zurückhält. Die „Press Association“ verbreitet eine Ausrufung, in der es heißt: Lloyd George, dessen energisches Eingreifen für die allgemeine Wehrpflicht die Krisis hauptsächlich verursacht hat, ist mit dem Ergebnis des Kabinettsrats ganz zufrieden. Ein weiterer Kabinettsrat wird nicht stattfinden. Die meisten Minister wollen London sofort für Ostern verlassen. Man erwartet nach der Sitzung am nächsten Dienstag eine weitere kurze Beratung des Parlaments.

Der Druck des englischen Generalstabes.

W. T.-B. London, 22. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Der politische Mitarbeiter der „Daily Mail“ erzählt über die Ministerkrisis folgendes: Die Rekrutierungskommission des Kabinetts, die aus Asquith, Lansdowne, Mac Kenna und Chamberlain bestand, verfaßte einen Bericht, der sich für die allgemeine Dienstpflicht aller Männer über 18 Jahre aussprach, und ferner dafür, daß diejenigen, deren Dienstpflicht um ist, unter den Waffen bleiben, sowie daß die Unverheirateten systematisch aus den Munitionswerken entfernt werden sollten. Der Generalstab übte den stärksten Druck auf das Kabinett aus, damit es die energischsten Maßnahmen für die Rekrutierung ergreife. Die Forderungen des Generalstabs gingen anscheinend so weit, daß sich einige Minister nicht damit einverstanden erklärten konnten, darunter Asquith, Mac Kenna, Munciman und, wie man glaubt, Balfour. Andererseits zweifelte man, ob Lord Chamberlain und der Chef des Generalstabs Robertson im Amt bleiben würden, wenn die Regierung nicht strengere Maßnahmen ergreifen würde. Bonar Law scheint auf denselben Standpunkt gefunden zu haben.

Der Vermittlungsvorschlag.

W. T.-B. London, 22. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Der Kompromißvorschlag, den das Kabinett angenommen hat, stammt von dem Minister Henderson von der Arbeiterpartei. Nach den Zeitungen forderte Lloyd George die sofortige Einführung der Wehrpflicht für alle Verheirateten, falls die Freiwilligenrekrutierung nicht eine bestimmte Ziffer pro Woche erreichen würde. Das Kabinett nahm Hendersons Vorschlag an, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen, wenn es nach einer neuen sechsmonatigen Propaganda für die Freiwilligenrekrutierung notwendig erscheinen sollte. Henderson versprach, seinen Einfluß bei den Arbeiterorganisationen anzuwenden, um ihre Zustimmung zu einer bedingungsweisen Wehrpflicht zu sichern. Die Haltung der Arbeiterschaft war die Hauptschwierigkeit in der ganzen Frage. — „Daily News“ betont, daß die Arbeiterpartei ihren Zweck erreicht habe, da Asquith in einer geheimen Sitzung die Zahlen, auf die es ankommt, bekannt geben wird. Mehrere Arbeiterführer sprachen in einem Interview ihre Zufriedenheit aus. Man glaubt, daß Asquiths Rede am Dienstag den Widerstand der Extremen auf beiden Seiten entwerfen wird. „Daily News“ erklärt die hysterische Presseagitation für die Ursache der Krise. Man müsse strenge Maßregeln ergreifen, um solchen Intrigen und Kabbalen ein Ende zu machen. — „Daily Mail“ schreibt, Lloyd George habe einen Sieg errungen. Die unionistischen Minister mühten ihn weiter unterstützen, wo immer Energie nötig sei, damit der Krieg gewonnen würde und damit man nicht mehr den Anstoß von Verschönerungen und Intrigen höre.

Die geheime Parlamentsitzung.

W. T.-B. London, 22. April. (Nichtamtlich. Reuter.) Das Kriegsbureau meldet: Der Grund für die geheime Parlamentsitzung ist, das Parlament vertraulich über die wichtigsten Tatsachen und Ziffern zu unterrichten, auf Grund deren das Kabinett seine Entschlüsse gefaßt hat, deren Veröffentlichung aber unerwünscht ist.

Der Krieg gegen Italien.

Das Echo der Rede Sonninos.

Yugano, 20. April. Der „Abanti“ stellt heute fest, daß, als Sonnino von den ausgezeichneten Beziehungen zu Rumänien sprach und die Invasion von Epirus durch Griechenland bestritt, die Kammer in ein ironisches Lachen ausbrach. Als Sonnino dann die großen Schwierigkeiten der Truppeneinschiffung aus Durazzo erwähnte, erschollen Hohnrufe: „Warum sind sie dann dort hingegangen? Warum gingen sie nicht früher weg?“ Man schlammte ging es aber, als Sonnino, ohne aus seiner Ruhe zu kommen, erklärte, daß König Nikita lieber ins Exil gegangen wäre, als daß er hätte einen Separatfrieden schließen wollen. Darauf scholl es ihm aus der Kammer entgegen: „Und dein Sohn Mirko ging nach Wien!“

Genf, 20. April. Der Kammerrede Sonninos widmet die offiziösen Pariserblätter uneingeschränkte Lobspresse. Sie rühmen insbesondere die staatskluge Sprache des Ministers, der ohne Deutschland direkt zu nennen, vom gemeinsamen Feind gesprochen habe, dessen Ziele er überaus treffend gekennzeichnet habe. In diesem Sinne sprechen sich auch der „Petit Parisien“ und der „Temps“ aus. Der „Temps“ legt neuerlich den Schwerpunkt auf die Teilnahme Italiens an den Arbeiten der bevorstehenden Pariser Wirtschaftskongress-Konferenz, zu deren Hauptaufgaben es gehöre, Italien von allen seinen alten Beziehungen vollständig loszulösen.

Die Verhaftung eines „Emden“-Offiziers in Italien.

Berlin, 22. April. (Genf. Bl.) Der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“ in Lugano entnimmt römischen Blättern, daß der deutsche Leutnant Filentischer, der ehemals der Besatzung der „Emden“ angehörte, aus Malta entflohen ist, Sigilien erreichte und dort verhaftet wurde. Er protestiert gegen die Auslieferung an England, da Italien sich nicht im Krieg mit Deutschland befinde. Es ist noch nicht bekannt, wie die italienische Regierung sich zu dieser interessanten völkerrechtlichen Frage stellen wird.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 21. April. (Nichtamtlich.) Amlich verlautet vom 21. April, mittags:
Rufstörer und jüdischer Kriegsschauplatz.
Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern nachmittag warfen 7 italienische Flugzeuge 25 Bomben auf Triest ab. 9 Zivilpersonen, darunter 5 Kinder, wurden getötet, 5 Leute verwundet. Das Salesianer-Kloster, in dessen Kirche 400 Kinder beim Gottesdienst waren, ist zerstört. Durch diesen Angriff hat der Feind jedes Recht und jeden Anspruch auf irgend welche Schonung seiner Städte verwirkt.

Der Nordteil der Stadt Görz stand unter lebhaftem Feuer aller Kaliber.

Sonst kam es an der Küstenländischen und Karnischer Front nur stellenweise zu Artilleriekämpfen.

Im Col di Lana-Gebiet wurden starke feindliche Angriffe unter schwersten Verlusten der Italiener abgewiesen. Ebenso scheiterten neuerliche Angriffe des Feindes auf die unlängst von uns eroberten Stellungen im Sugana-Nebennetz und ein Angriff auf unsere Linien westlich Speriene.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Massenverhaftungen von Studenten und Arbeitern in Moskau.

Berlin, 22. April. (Genf. Bl.) Das „B. L.“ berichtet über Stockholms aus der „Nachtliche Beobachtung“, daß in Moskau Massenverhaftungen von Studenten und Arbeitern, die wegen revolutionärer Umtriebe und Russlandschwanungen erfaßt, großes Aufsehen erregten.

Deutschland und Amerika.

Die amerikanische Antwortnote überreicht.

W. T.-B. Berlin, 22. April. (Nichtamtlich.) Der amerikanische Botschafter hat die Antwortnote der amerikanischen Regierung in Sachen des Tauchbootskrieges vorgestern abends 8 Uhr dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes überreicht. Die Veröffentlichung der Note wird demnächst erfolgen.

W. T.-B. Haag, 22. April. (Nichtamtlich.) Reuter meldet aus Washington vom Mittwoch: Heute nachmittag 1 Uhr wird der Präsident einer neuen Versammlung von Senat und Repräsentantenhaus in gemeinsamer Sitzung die Note verlesen, die das letzte Wort bedeutet, das die Vereinigten Staaten in der Unterseebootsfrage an Deutschland richten werden. Obgleich die Tendenz der Note des Präsidenten Wilson bisher nicht bekannt ist, erwartet man Mitteilungen von höchstem Interesse. Ein Ultimatum über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen wird für wahrscheinlich gehalten. Die hauptsächlichsten Beamten des Staatsdepartements und die Ausschüsse des Senats und Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten waren eingeladen worden, heute morgen um 10 Uhr im Weißen Hause mit dem Präsidenten zusammenzutreffen. Die Erwähnung, daß der Präsident dem Kongress beabsichtigt werde, elektrisiert diesen, die offizielle Welt und das diplomatische Korps. Man ist der Auffassung, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika an einem außerordentlich kritischen Punkt angelangt sind.

Der Eindruck in Berlin.

Außerste Belastungsprobe unserer Beziehungen zu Amerika.

Berlin, 22. April. (Eig. Drahtbericht. Genf. Bl.) Die amerikanische Note, über die bereits in der ausländischen Presse sehr ausführliche, aber nicht derbühnte Inhaltsangaben gemacht wurden, wird nach allen und zugehenden Mitteilungen die noch bestehenden Bande der deutsch-amerikanischen Beziehungen der äußersten Belastungsprobe aussetzen. Die Vorgeschichte hat schon ein solches Maß deutscher Geduld erfordert, daß auch im jetzigen Stadium der Verhandlungen nichts das deutsche Volk aus seiner Ruhe wird bringen können. Was sich mit Deutschlands Würde vereinbaren läßt, geschieht, mehr nicht. Bis zur Veröffentlichung in Deutschland werden die Vermutungen freiheitlich sein. Der „Voss. Ztg.“ schreibt: Der Inhalt der Note Amerikas ist naturgemäß noch ein offizielles Geheimnis, dessen Scheitern erst bei der Veröffentlichung vollständig geklärt werden wird. Wenn dieser Zeitpunkt gekommen sein wird, hängt von verschiedenen Umständen ab. Es ist möglich, daß es sehr bald, aber es ist durchaus nicht unmöglich, daß es erst nach den Feiertagen geschieht, aber gar noch später. Jedenfalls steht das bei unserem Auswärtigen Amt. In Betracht muß dabei gezogen werden, daß die Note überreicht wurde, während der Reichskanzler sich im Großen Hauptquartier befindet, daß Herr v. Jagow, nachdem er sie mit seinen Mitarbeitern durchgesehen hat, sie weitergeben mußte und daß sie dann erst dort noch einmal einer gründlichen Prüfung unterzogen werden wird. Der „L.-M.“ will es nach den bisherigen Erfahrungen als kein zu schlechtes Zeichen betrachten, daß Reuter sich in seinen letzten Drahtmeldungen aus Washington so sehr entsetzte, fährt aber fort, indes so oder so, werden wir in Ruhe ab. Wilsons Liebe gehört uns Deutschen nicht, und wir werden nicht um sie. Wir bestehen auf unserem guten Recht, dem Recht, unsere Feinde da zu treffen, wo sie am empfindlichsten sind, und von dem uns für diesen Zweck zu Gebote stehenden Machtmitteln denjenigen Gebrauch zu machen, der am besten zum Ziele führt. Damit fordern und begehren wir nichts Unbilliges. Das hat nur Herr Wilson, wenn er beabsichtigt, daß seine Landeskunde auch heute noch, wie immer es ihnen beliebt, auf dem Meere spazieren fahren sollen. Auch da, wo der Weg vor aller Welt als Kriegsgebiet erklärt worden ist. Wie wollen gewiß den Frieden mit dem großen Volke jenseits des Ozeans, und wir erwarten das gleiche von Amerika. Aber das kann nur erreicht werden auf der Basis der Gleichberechtigung und der unbedingten Achtung der beiderseitigen Lebensinteressen. Unfreundliche Töne können uns natürlich nicht loden. Auch neue Hochrechnungen Wilsons brauchen uns, sollten sie sich einstellen, nicht zu schrecken. Aber wir betonen es immer wieder, es gibt schließlich eine Grenze, über die es nicht weiter hinausgeht. Sie bildet unser Selbstbestimmungsrecht als freies Volk, sie wahrt unsere vitalen Interessen und unsere nationale Würde. An die darf und kann keiner heran, auch Herr Wilson nicht, da heißt es auch für ihn Hände weg. Vorläufig ist keine Rede davon, unseren bisherigen Standpunkt und unseren Gehmut aufzugeben. — Das „Westfälische Tageblatt“ meint, die Tatsache, daß die Note der deutschen Öffentlichkeit bisher nicht unterbreitet wurde, ist hauptsächlich auf die besonderen Presseverhältnisse, die am Karfreitag maßgebend sind, zurückzuführen. Die Veröffentlichung dürfte vor heute abend nicht erfolgen. So lange die amtliche Bekanntgabe des umfangreichen Dokumentes nicht stattgefunden hat, kann man auf den Charakter und die Bedeutung dieses von den Vereinigten Staaten unbedingten Schrittes nicht näher eingehen. Es muß dem Leser einmischen überlassen bleiben, aus der Washingtoner Darstellung, die von Reuter verbreitet und vom Wolff-Bureau gestern abend weitergegeben worden ist, selbst seine Schlüsse zu ziehen.

Die Neutralen.

Untergang eines holländischen Dampfers.

W. T.-B. Amsterdam, 22. April. (Nichtamtlich.) Der englische Dampfer „Sterling“, von London nach Hartlingen fahrend, landete in Amstuden 88 Mann von dem niederländischen Dampfer „Robey van Rassen“, der vorgestern mittag bei der Walloper Boje durch eine Mine oder ein Torpedo gesunken ist. Das Schiff führte eine Ladung Chilesalpeter. Es sank binnen 5 Minuten. Fünf Menschen sind umgekommen.

Neue Kämpfe der Spanier in Marokko.

W. T.-B. Paris, 22. April. (Nichtamtlich.) Der „Temps“ meldet aus Tanger: Die spanischen Secretkräfte, die von Larasch und Argila aufgebracht waren, um mit denen von Tetuan bei Gondul am Djedid sich zu vereinigen, sind am 15. April bis Ued Keta vorgerückt. Die spanischen unterwegs auf erschöpften Widerstand der dortigen Stämme. In den Kämpfen verloren die Spanier 20 Tote, zwölf Eingeborene. Es wurden mit den Stämmen Verhandlungen eingeleitet. In der Gegend von Tanger herrscht Ruhe.

★★ MÜLLER EXTRA ★★

★ Für Zeichnungen und **AN DER FRONT!** Fotografien, die den Verbrauch von Müller Extra im Feld darstellen, werden folgende Preise ausgesetzt: 50 Preise von je M100 = M5000 Bedingungen durch die Sektkellerei Mathews Müller & Hoflieferant Eltrille & 200 Trostpreise von je 1 Fl. Müller Extra

Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Zu der am Donnerstag, den 27. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 51, stattfindenden

2. ordentlichen Ausschußsitzung

werden die Vertreter der Versicherten und Arbeitgeber hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Berichterstattung der Verhandlungsniederchrift der letzten Sitzung.
2. Bericht über die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres, Vorlage der Jahresrechnung.
3. Bericht über die Prüfung derselben. Beschlussfassung über Abnahme der Rechnung.
4. Festlegung der Abgabe am Krankengeld bei Pflege in der „Wald-erholungsstätte“ (§ 22 der Satzung).
5. Sonstiges.

Wiesbaden, den 18. April 1916.

F 203

Der Rassenvorstand:
August Jeckel, Vorsitzender.

Kriegsgetraute! — Verlobte!

Sichern Sie sich Ihre Wohnungseinrichtung, bevor die vorhandene Ware ausverkauft, vergriffen, oder die unausbleibliche Preissteigerung eingetreten ist. Verlangen Sie sofort und franko Preisliste und Abbildungen von Wohnungs-Einrichtungen. Postkarte genügt. **Darmstädter Möbel-Fabrik Georg Schwab,** Hoflieferant, Darmstadt. F 51

Bereits ab 10000 Einrichtungen n. allen Teilen Deutschlands geliefert.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie

Zu der Hauptziehung, die am 6. Mai beginnt und am 31. Mai endet, habe noch Kauflose abzugeben:
1 Los 200 Mk., 1/2 Los 100 Mk., 1/4 Los 50 Mk., 1/8 Los 25 Mk.
Coburger Geldlose 3 Mk. 30 Pfg. — Pläne gratis u. franko.

von **Branconi, Kgl. Lotterie-Einnehmer,**
Wiesbaden, Wilhelmstraße 18, Hof.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Sonntag, den 23. April.

11 1/2 Uhr im Abonnement im gr. Saal:
Orgel-Frühkonzert.

Orgel: Friedrich Petersen, Organist an der Schlosskirche hier. Gesang: Lilly Haas, Kgl. Opernsängerin von hier. Harfe: Fritz Günther, Mitglied des Städtischen Kurorchesters.

Vortragsfolge:
1. Toccata und Fuge (D-moll) für Orgel von J. S. Bach.

2. Die Allmacht von Franz Schubert.

3. Andacht in der Sixtinischen Kapelle für Orgel von Franz Liszt.

(Fantasie über das „Miserere“ von Allegri und das „Ave verum“ von Mozart.)

4. Zwei Biblische Lieder, op. 99, von Anton Dvorak.

a) Gott ist mein Hirte;

b) An den Wassern zu Babylon.

5. a) Intermezzo (E-dur) für Orgel von J. Rheinberger.

b) Gavotte aus der 12. Orgelsonate von Padre Martini.

6. „Dem Unendlichen“, für Alt, Harfe und Orgel von F. Schubert.

Nachmittags 4 Uhr;

Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

1. Feierlicher Marsch von Gounod.

2. Festouvertüre über den Choral Ein feste Burg ist unser Gott von O. Nicolai.

3. Feierlicher Zug zum Münster aus der Oper „Lohengrin“ von Wagner.

4. Largo von G. F. Händel.

Violinesolo: Konzertm. K. Thomann.

5. Festouvertüre von E. Lassen.

6. Gebet aus der Oper „Der Freischütz“ von C. M. v. Weber.

7. Ungarische Rhapsodie Nr. 1 in F-dur von Franz Liszt.

Abends 8 Uhr im Abonnement

im großen Saal:

Symphonie-Konzert.

Leitung: Städt. Musikdirektor

C. Schuricht.

Orchester: Städtisches Kurorchester.

Vortragsfolge:

1. Präludium in Es-dur von J. S. Bach,

instrumentiert von B. Scholz.

2. Air von J. S. Bach.

3. Symphonie Nr. 6 F-dur (Pastorale) von L. v. Beethoven.

a) Erwachen heiterer Empfindungen bei der Ankunft auf dem Lande.

b) Szene am Bach.

c) Lustiges Zusammensein der Landleute. — Gewitter; Sturm. —

Hirtengesang: frohe und dankbare Gefühle nach dem Sturm.

Zuschlagskarte (numeriert) 50 Pf., mit der Abonnements-, Kurtax-, Tages- oder Besichtigungskarte vorzuzeigen.

Kinder unter 10 Jahren haben keinen Zutritt. — Die Eingangs- und Ausgänge des Saales und der Galerien werden bei Beginn des Konzertes pünktlich geschlossen und nur in den Zwischen- pausen, nicht aber zwischen den ein- zelnen Sätzen der Symphonie, geöffnet.

Montag, 24. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr

1. Aquis Mattiacis, Marsch von Höser.

2. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.

3. Aufforderung zum Tanz, Rondo von C. M. v. Weber.

4. Fantasie aus der Oper „Tiefenland“ von E. d'Albert.

5. Hab' ich nur deine Liebe, Lied aus „Boccaccio“ von Suppé.

6. Ouvertüre zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow.

7. Fantasie aus der Oper „Der Tribut von Zamora“ von Ch. Gounod.

8. Huldigungsmarsch von E. Grieg.

Abends 8 Uhr:

Deutscher Opern-Abend.

1. Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber“ von O. Nicolai.

2. Szene und Arie aus der Op. „Das Nachtlager in Granada“ von Cour. Kreutzer.

Violino-Solo: Konzertm. Thomann.

Posaune-Solo: Franz Richter.

3. Großes Duett (4. Akt) aus der Oper „Die Hugenotten“ von Meyerbeer.

4. Walzer aus der Oper „Der Rosenkavalier“ von Rich. Strauß.

5. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Lt. Wagner.

6. Tonbilder aus dem Musikdrama „Die Walküre“ von Wagner.

Dienstag, 25. April.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmer.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Die Wacht am Rhein, Marsch von H. Herrmann.

2. Ouvertüre zur Oper „Figaros Hochzeit“ von W. A. Mozart.

3. Morgenlied von F. Schubert.

4. Fantasie aus d. Oper „Der Postillon von Longjumeau“ von A. Adam.

5. Zwischenaktsmusik und Quartett aus der Oper „Martha“ von Flotow.

6. Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien, Ouvertüre von F. v. Suppé.

7. Idylle aus „Die Pfahlbauer“ von W. Freudenberg.

8. Fantasie aus „Ein Sommernachts- traum“ von F. Mendelssohn.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Morgiane“ von B. Scholz.

2. Ungarische Tänze Nr. 5 u. 6 von Joh. Brahms.

3. Rondo capriccioso von F. Mendels- sohn.

4. Du bist die Ruh, Lied v. Schubert.

5. Ouvertüre zur Oper „Mignon“ von A. Thomas.

6. II. norwegische Rhapsodie von J. Svendsen.

7. Flirtation von A. Steck.

8. Fantasie aus der Oper „Traviata“ von G. Verdi.

Vergnügungs-Palast

Dogheimer Straße 19 :: Fernruf 810.

Hervorragendes Oper-Programm vom 16. bis 20. April 1916.

Gastspiel des berühmten

Universal-Künstlers

Karl

Scherber,

in seinen unvergleichl. Darbietungen.

Else Arbra, großart. equilibrist. Akt.

2 Rösners 2, musikalische Neuheit.

4 Rennés 4,

Aktob. Langsene in höchst. Vollenbung.

Größe Mosé, die brillante Tänzerin.

Mia Delphin, Humoristin.

Fritzel und Walli, Damen-Duett.

Ernst Cubasch,

der ausgezeichnete Humorist.

Dem Licht entgegen!

Große Ausstattungs-Licht-Feerie in

6 Abteilungen. 1. Blumen-Erwachen.

2. Glücksdittin. 3. Harlekin. 4. Venus

im Götterwagen. 5. Walfäre.

6. Kaiserhochzeit.

Trotz Riesenspeisen nur kleine

Eintrittspreise! — Anfang wochen-

tags punkt 8 Uhr. Sonn- u. Feiert-

tags 2 Vorstellungen: 3 1/2 u. 8 Uhr.

Die Direktion.

Seinstes Salat-Öl

Immaßl. 1/2 Liter 4 M.

Weibler, Sedanpl. 7, 3.

Spinat! Spinat!

sehr schön, Pfund 15 Pf., gelbe

Rüben Pfund 15 Pf.

Karl Knapy,

Ede Schwanhorst u. Götzenstraße.

Gemüsepflanzen

empf. Gärtnerei Dobrich, Eingang

Ende Götzenstraße u. Anstaltsstraße.

Pinoleum,

am 4 M., Käufer, Teppiche, Tapeten-

haus Wagner, Rheinstraße 79.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 330 Einjährige, 201 Primaner (7/8 Kl.). In den Kriegsjahren 60 Einjährige, 32 Primaner. u. O. II. Familienheim. F 101

Frisch eingetroffen:

Monikendamer Brathückinge

per Stück 22 Pfg., per Dutzend Mk. 2.50.

Frickels Fischhallen.

Städtische Sparkasse in Höchst a. M.

am Stadigarten

vergißt Einlagen in

Gold

täglich	mit 4 1/2 %
1/2 Jahr fest	„ 4 3/4 %
1 Jahr fest	„ 5 %

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Cläre mit dem Königlichen Oberleutnant im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11, Herrn Johann Kaspar Troost zeige ich hiermit ergebenst an.

Ypckjen Grundtmann

geb. v. Lycklama à Nijeholt.

Meine Verlobung mit Fräulein Cläre Grundtmann, jüngster Tochter des verstorbenen Majors Grundtmann und seiner Frau Ypckjen, geb. v. Lycklama à Nijeholt zeige ich hiermit ergebenst an.

Johann Kaspar Troost

Oberleutnant im 2. Westf. Husaren-Regt. Nr. 11,
z. Z. bei der Ersatz-Eskadron.

Wiesbaden, Ostern 1916.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach längerem Leiden im 78. Lebensjahre mein herzensguter Mann, unser unvergesslicher Bruder und Onkel,

Herr Rentner Karl Friedrich Knauff.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Anna Marie Knauff,

geb. Herlikhofen.

Wiesbaden, Moskau, den 20. April 1916.

Schiersteiner Str. 34.

Die Feuerbestattung findet Montag, den 24. April, vormittags 10 Uhr im Krematorium zu Wiesbaden statt.

Man bittet dankend, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

494

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste unseres nun in deutscher Erde ruhenden unvergesslichen lieben Entschlafenen,

Christian Neumann

sagen wir auf diesem Wege innigen Dank.

Im Namen der trauernden Familie:

Marie Neumann, geb. Heinemann.

Wiesbaden, den 21. April 1916.



Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach schwerem Leiden im 46. Lebensjahre mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel, der

Hotel- und Badhausbesitzer

Julius Schembs

Vizefeldwebel im Ers.-Batl. Inf.-Regt. 88.

Wiesbaden, den 21. April 1916.
Hotel „Weiße Lilien“.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:
Margarethe Schembs,
geb. Sattler, u. Kinder.

Die Trauerfeier findet Dienstag, den 25. April, nachmittags 2½ Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platter Straße statt. Anschließend Beisetzung auf dem Nordfriedhof.

Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.

Vom Felde zurück, habe
ich meine

Praxis

wieder aufgenommen.

Dr. med.

L. Katzenstein.

Sprechstunden: Bismarckring 11,
2½—3½ Uhr, ferner in meinem
Institut, Wilhelmstr. 60, 11—12.
Telefon 3417.

Aus dem Osten zurückgekehrt

nehme ich meine

Praxis

wieder auf.

Sprechstunden: vorm. 8—9 Uhr,
nachm. 3—4 Uhr.

Dr. med. **H. Wicke**

Marktplatz 5, od. Wilhelmstr. 32.

Hofrat Fabers

militärber. Privatschule

Seit bis Untersekunda, kleine
Klassen, tägliche Arbeitsstunde,
kleines Familienpensionat, auch
für Tagespensionäre. Die Schul-
prüfung berechtigt zum einjähr-
freiwilligen Militärdienst. Das
neue Schuljahr beginnt Freitag,
den 28. April, morgens 8 Uhr.
Sprechstunde tägl. 11—12 Uhr.
Prof. Dr. Schäfer.

Salatöl-Ersatz

glänzend begutachtet,
empfiehlt Kaserne-Drogerie.

Empfehle meine Weine:

Auslandweine, weiß u. rot, sowie
alle Sorten Flaschenweine, weiß, rot
u. französische Rotweine. Die meisten
Flaschenweine mit Ermäßigung.
Ebenso Süßweine, Cognac, Rum,
Kirsch, Kirschwasser, Schaumweine
usw. Festbottungen (fertig ver-
packt zu 250 u. 500 Gramm). Fast
alles noch zu billigen Preisen. Häufig
in allen Größen. Versand nach allen
Gegenden. Besonders empfehle ca.
150 Bl. 1911er Chablis, weiß.
Preislisten auf Wunsch frei.

L. Bauer, Herostraße 31.

1915^{er}

Weisswein

Fl. 90, b. 25 Fl. 85, b. 50 Fl. 83,5
F. A. Dienstbach, Schwalb. Str.
7. 433

Künstliche Blumen

für Damenputz, alle Neuheiten in
kleinen Butts u. Garnituren ein-
getroffen. Alle Blüten und Laube,
Beeren, etc., zum Selbstbinden, in
großer Auswahl. Arrangements für
Silberhochzeit stets vorrätig in allen
Preislagen.

R. von Santen,

Spezial - Kunstblumengeschäft und
Binderei,
Mauritiusstraße 12.

Nur für Damen.

Erstes und ältestes Institut
am Platze.

Gesichtspflege

Elektrische Gesichts- und
Vibrations-Massage.

Haarentfernung

(durch Elektrolyse)

unt. Garantie. Syst. Dr. Classon.

Frau **E. Gronau**, Kirchg. 17, I

Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.

K 90



Nachruf!

In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde unser
verehrter Prinzipal,

Herr Julius Schembs,

Besitzer des Hotels Weiße Lilien,

von seinen schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen
gerechten und von uns allen verehrten Chef, der jederzeit unser
Böhl zu fördern bereit war und dem wir ein ehrendes Andenken
bewahren werden.

Das Personal des Hotels Weiße Lilien.

Codes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann,
unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel,

Herrn Johann Weingärtner,

nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohl-
vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich
in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Theresia Weingärtner, geb. Weidenberger.

Wiesbaden (Riehlstraße 7), den 20. April 1916.

Die Beerdigung findet am Ostermontag, morgens 11 Uhr,
vom Südfriedhof aus statt. Die Exequien sind am Osterdienstag
um 9½ Uhr in der Bonifatiuskirche.



Wiesbadener Männergesangsverein. C.V.

Im November v. J. verschied unser lieber
Sangesbruder,

Herr Franz Steiner,

Inf. im R. R. Inf.-Regt. Nr. 35,

fern der Heimat in russischer Gefangenschaft.

Wir betrauern in dem Verstorbenen ein
langjähriges treues Mitglied, das bei uns stets in gutem An-
denken bleiben wird.

Der Vorstand.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Tod für sein Vaterland starb unser innigst-
geliebter

Hans Goebel

am 16. April 1916, nachdem er 14 Monate ununter-
brochen im Felde war.

493

Beuel a. Rh.,

z. Zt. Wiesbaden, Demminweg 1.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Carl Goebel.

Mathilde Goebel, geb. Witte-Sonnenschein.

Elly Heintzmann, geb. Goebel.

Curt Goebel.

Tilla Goebel.

Marta Venator, geb. Goebel.

Carl Goebel, Einj.-Gefr. i. Füs.-Regt. 80.

Carry Goebel, geb. Scheideler.

Alexis Heintzmann, Lt. d. R., Hus. 11.

Dr. med. Ludwig Venator, Ass.-Arzt d. R.

Codes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mit-
teilung, daß vorgestern, den 20. April, abends, nach langem,
schwerem Leiden, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute
Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Anna Schmidt, geb. Wahr,

im 48. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schmidt und Kinder.

Wiesbaden, den 22. April 1916.

Mosbacher Straße 1.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 25. April, nach-
mittags 3½ Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Dankagung.

Für die innige Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben
Mutter sagen herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm u. Heinrich Kessel.

Wiesbaden-Sonnenberg, 22. April 1916.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

Alle Konfirmanden und Kommunikanten

erhalten zu jeder Aufnahme

Ganz umsonst

eine Vergrößerung ihres eigenen Bildes (einschl. Karton 30 x 36 cm).

Samson & Cie. G. m. b. H.

Tel. 1986. Wiesbaden, Gr. Burgstr. 10. Fahrstuhl.

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur
von morgens 9 bis mittags
2 Uhr ununterbrochen geöffnet.

1000 Mk. zahlen
wir demjenigen,
der nachweist,
dass unsere
Materialien nicht
erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark.	12 Visites . . . 1.90
12 Kabinetts matt 8 Mark.	12 Kabinetts . . 4.90

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

12 Postkarten von 1.90 Mk. an	12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50	12 Prinzess 9 Mark.

Bei mehreren Personen und sonstigen
Extra-Ausführungen kleiner Aufschlag.

Erhebung der Zuckervorräte am 25. April 1916.

(Verordnung des Bundesrats vom 10. d. M.)

Der am 25. April 1916 Vorräte an Zucker in Gewahrsam hat, die insgesamt 10 Kilogramm übersteigen, hat diese spätestens am 25. d. M. im hiesigen Statistischen Amt, Marktstraße 1/3, Zimmer 12, anzugeben.

Anzeigepflichtig sind alle Haushaltungen, Bäckereien, Konditoreien, Gasthäuser, Gastwirtschaften, Pensionen, Kaffeehäuser, Teestuben, Kantinen, Vereins- und Erfrischungsräume, Krankenhäuser, Straßenanstalten usw., ferner alle Zuckereinfuhrer, wie Kolonialwarenhandlungen, Spezialeien- und Großhändler usw., sowie gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe jeder Art, die Vorräte an Zucker zur Verarbeitung haben, ebenso Lagerhalter, Speditionen usw. — Vorräte in fremden Speichern, Lagern usw. sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschluss hat, ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.

Fremde Vorräte sind stets getrennt von den eignen nachzuweisen unter Angabe des Namens und der Wohnung des Eigentümers. Vorräte, die sich mit dem Beginne des 25. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich nach dem Empfange anzugeben. Zur Nachprüfung der Angaben bleibt das Betreten der Aufbewahrungsräume sowie Einsichtnahme der Geschäftsaufzeichnungen vorbehalten.

Wer die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark bestraft; auch können Vorräte, die bei der Bestandsaufnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden sind, eingezogen werden.

Wiesbaden, den 20. April 1916.

Der Magistrat.

Betr.: Ausgabe von neuen Kartoffelmarken.

Neue Kartoffelmarken für 8 Wochen und zwar für die Zeit vom 1. Mai ds. bis 19. Juni ds. werden ausgegeben am:

Mittwoch, den 26. April
für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben
A—L

Donnerstag, den 27. April
für Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben
M—Z

in der Turnhalle Schwalbacherstraße 8
in der Zeit von vormittags 9—12½ Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr.

Die Marken werden nur gegen Vorlage der Protokollkarte verabschiedet. Bezugsberechtigt sind nur solche Haushaltungen, die schon einmal Kartoffelmarken bezogen haben.

Haushaltungen, die noch keine Kartoffelmarken bezogen haben, deren Vorrat aber demnächst aufgebraucht sein wird, erhalten Kartoffelmarken im Rathaus-Festsaal, I. Stock.

Wiesbaden, den 20. April 1916.

Der Magistrat.

Ein durch die Stadt gekaufter Waggon
Blodwurst zum Aufschnitt
und
Mettwurst zum Streichen
kommt durch die hiesigen Metzgermeister
zum Verkauf.
Fleischer-Innung.

Kohlenhandlung
Tel. 3861 August Becker Tel. 3861
Bleichstrasse 43 empfiehlt Bleichstrasse 43
alle Sorten Nuss-Kohlen, Union-Briketts,
Belgische Anthrazit II u. III und Eler-Kohlen.



Für die Reise

Sport-Anzüge in Loden u. gemusterten Stoffen . . . 30.— bis 60.—
Loden-Mäntel in neuen Farben . . . 25.— bis 40.—
Sport-Strümpfe und Stutzen, die neuesten
Muster . . . 3.— bis 6.—
Sport-Hemden in Oxford, Leinen, Batist usw. . . 4.25 bis 7.50
Sport-Hüte für Damen und Herren . . . 3.— bis 9.—
Rucksäcke, Kochgeschirr, Stöcke etc. 489
in grösster Auswahl.

Heinrich Schaefer, Webergasse 11.

Landeier
Reuhaus, Saalgasse 38,
Ecke Nerostraße.

KT
Kinephon-Theater
Tannusstrasse 1.
(Berliner Hof.)
Vornehme Lichtspiele.
Fest-Programm.
Zwei großartige nord.
Schauspiele.
Gastspiel der gefeierten
Tanz-Diva

Rita
Sachetto

in
„Maikönigin“
ein Liebesroman in 4 Akt.

Das ewige

Feuer

Spann. Beduinendrama
in 3 Akten.

Wunderbare Wüstenaufnahmen!

Hervorragende Regie!

Die neuesten Kriegswoche,
mit Aufnahme des helden-
mütigen Kommand. S. M.
S. „Möve“, des Bürger-
und Grafen zu Dohna-
Schlodien u. seines Major.
Mallnitz in Meklenburg.

Wiesbadener Kochbrunnen Pastillen Husten
Unter Aufsicht der Stadt Wiesbaden. Begehrte Liebesgabe.
In Apotheken od. Droger. à 85 Pf. — Direkt Brunnen-Kontor, Spiegelg. 7.

Frisch eingetroffen:
Geräucherter Rheinlaachs im Aufschnitt 2.—
Nordischer Caviar per Pfd. 5.50 ¼ Pfd. 1.50
(bester Ersatz für russ. Störcaaviar).
Frickels Fischhallen
Grabenstrasse 16. — Bleichstrasse 26. — Kirchgasse 7.

Kaffee und Restaurant
Bahnholz schöner
herrlich gelegener Ausflugsort.
in ½ Stunde durchs Dambachtal, vom Neroberg in 15 Minuten erreichbar.
Schöne Fremdenzimmer mit u. ohne Pension. Kurtaxe frei. Tel. 432.

Odeon-Lichtspiele
Kirchgasse 18, Ecke Luisenstr.
Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!
Im Mittelpunkt unseres noch nie dagewesenen Oster-Programmes steht „Der gewaltigste Sitten- und Gesellschaftsschlagert!“ mit der allgemein beliebtesten Film-Darstellerin
Henny Porten
in der Hauptrolle.
DER SIEG DES HERZEN!

Ein Aufsehen erregendes Sitten- u. Gesellschafts-Drama
in 4 spannenden Akten.
Das vorliegende Filmwerk will kein Kino-Drama im sonst üblichen Sinne sein, sondern zum ersten Mal den Beweis erbringen, dass die moderne Filmkunst auch tiefinnerliche Seelenvorgänge zu schildern vermag. Diese Aufgabe ist restlos gelöst worden durch die liebevolle Hingabe aller-erster Bühnenkünstler, wie z. B. „Henny Porten“, durch deren Spiel der Film zu einer Kunstschöpfung allerersten Ranges erhoben wurde. Die Handlungen und Vorgänge sind derart ergreifend, so dass der Zuschauer von Akt zu Akt in atemloser Spannung folgt.

Ausserdem das ganz hervorragende Oster-Beiprogramm und die neuesten Aufnahmen von den Kriegsschauplätzen.

[Anerkannt erstklassige Künstlerkapelle.]

Täglich Anfang 3 Uhr! Fröhliche Ostern! Täglich Anfang 3 Uhr!

Husten Menental hilft schnell
bei Husten, Heiserkeit, Krähen-
Rachnungen, weisse Auswurf.
Niederlage: Schützenhof-
Apothek, Langgasse 11.

Osterfreitag und Ostermontag sind von 1½ Uhr mittags ab
folgende Wiesbadener Apotheken geöffnet: Blücher-, Kronen-,
und Schützenhof-Apothek. Diese Apotheken verfahren auch den Apotheken-
Nachdienst vom 23. April bis einschließlich 29. April von abends 8½
morgens 8 Uhr.